



SHERWOOD ANDERSON



WINESBURG, OHIO



MANESSE

Adolph Myers war er bei den Jungen an seiner Schule sehr beliebt.

Adolph Myers war von der Natur zum Lehrer der Jugend bestimmt. Er war einer jener seltenen, kaum verstandenen Männer, die mit einer so sanften Macht herrschen, dass sie als liebevolle Schwäche angesehen wird. In ihren Gefühlen für die ihnen anvertrauten Jungen sind solche Männer dem feineren Geschlecht der Frauen in deren Liebe zu Männern nicht unähnlich.

Und dennoch erklärt es das nur grob. Hier ist der Dichter gefragt. Mit den Jungen seiner Schule war Adolph Myers des Abends ausgegangen oder hatte bis zur Dämmerung, verloren in einer Art Traum, auf den Stufen der Schule gesessen. Hierhin und dahin wanderten seine Hände, streichelten die Schultern der Jungen, umspielten die zerzausten Köpfe. Wenn er redete, wurde seine Stimme weich und klangvoll. Auch darin lag Zärtlichkeit. In

gewisser Weise waren Stimme und Hände, das Streicheln der Schultern und das Berühren der Haare Teil der Bemühungen des Lehrers, den jungen Köpfen einen Traum einzugeben. Die Zärtlichkeit in seinen Fingern war seine Art, sich auszudrücken. Er gehörte zu jenen Männern, in denen die Kraft, die Leben schafft, diffus ist, nicht gebündelt. Unter der Zärtlichkeit seiner Hände wurde der Geist der Jungen frei von Zweifel und Unglauben, und sie begannen ebenfalls zu träumen.

Und dann die Tragödie. Ein schwachsinniger Junge an der Schule verliebte sich in den jungen Lehrer. Nachts im Bett stellte er sich unsagbare Dinge vor, und am Morgen erzählte er dann seine Träume als Tatsachen. Seltsame, widerliche Anschuldigungen flossen ihm über die losen Lippen. Ein Schauer durchlief die pennsylvanische Stadt. Verborgene, schattenhafte Zweifel, welche die Männer, Adolph Myers betreffend, zuvor schon gehabt

hatten, verhärteten sich zu Überzeugungen.

Die Tragödie ließ nicht auf sich warten. Zitternde Jungen wurden aus dem Bett gezerrt und befragt. «Er hat den Arm um mich gelegt», sagte einer. «Seine Finger haben immer mit meinem Haar gespielt», ein anderer.

Eines Nachmittags kam ein Mann aus der Stadt, Henry Bradford, ein Saloonbesitzer, an die Tür des Schulhauses. Er rief Adolph Myers auf den Schulhof und schlug ihn mit den Fäusten. Während seine harten Knöchel in das angstvolle Gesicht des Lehrers droschen, wurde sein Zorn immer schrecklicher. Kreischend vor Bestürzung rannten die Kinder wie aufgestörte Insekten durcheinander. «Ich werde dich lehren, die Hände an meinen Jungen zu legen, du Tier», brüllte der Saloonwirt, der den Lehrer nun, als er genug hatte vom Schlagen, mit den Füßen über den Hof stieß.

In jener Nacht wurde Adolph Myers aus der pennsylvanischen Stadt gejagt. Mit Laternen in

der Hand kam ein Dutzend Männer an die Tür des Hauses, in dem er allein lebte, und forderte ihn auf, sich anzuziehen und herauszukommen. Es regnete, und einer der Männer hatte einen Strick in Händen. Sie hatten beabsichtigt, den Lehrer aufzuhängen, doch etwas an seiner Gestalt, so klein, weiß und bedauernswert, rührte sie am Herzen, und sie ließen ihn gehen. Als er in das Dunkel lief, bereuten sie ihre Schwäche und rannten ihm hinterher, fluchten und warfen Stöcke und dicke, weiche Matschklumpen nach der Gestalt, die schrie und immer schneller in das Dunkel rannte. Seit zwanzig Jahren lebte Adolph Myers allein in Winesburg. Er war erst vierzig, aber er sah aus wie fünfundsechzig. Den Namen Biddlebaum hatte er von einer Kiste mit Waren, die er an einem Güterbahnhof entdeckt hatte, als er durch eine Stadt im östlichen Ohio lief. In Winesburg hatte er eine Tante, eine schwarzzähniige alte Frau, die Hühner züchtete,

und bei ihr lebte er bis zu ihrem Tod. Nach dem Vorfall in Pennsylvania war er ein Jahr lang krank, und nach seiner Genesung arbeitete er als Tagelöhner auf den Feldern, wobei er zaghaft zu Werke ging und sich mühte, seine Hände zu verbergen. Obwohl er nicht begriff, was geschehen war, spürte er, dass die Hände schuld gewesen sein mussten. Immer wieder hatten die Väter der Jungen von den Händen gesprochen. «Lass deine Hände bei dir», hatte der Saloonwirt gebrüllt, als er wie ein Rasender auf dem Schulhof herumtanzte.

Auf der Veranda seines Hauses bei der Schlucht ging Wing Biddlebaum weiter auf und ab, bis die Sonne verschwunden war und die Straße hinterm Feld sich in den grauen Schatten verlor. Dann trat er ins Haus, wo er sich Brotscheiben abschnitt und mit Honig bestrich. Als das Rumpeln des Abendzugs, der die Expresswaggons mit der Tagesernte Beeren fortbrachte, verklungen und die Stille wieder in